

Anfrage vom 26.03.2009 an die Online-Sprechstunde der Gesundheitsberatung von Qualimedica.de, Muskel- und Gelenkbeschwerden:

<http://www.gesundheitsberatung.de/Sprechstunde/muskelbeschwerden/9863474>

Hallo,

ich bin 55 Jahre alt und hatte seit Beginn der 90-er Jahre zunehmend Beschwerden im Stütz- und Bewegungsapparat (Meniskus, LWS). Anfang 2007 habe ich begonnen, die Bio-Substanzen Glucosamin und Chondroitin im therapeutischen Bereich (1.500 mg Glucosamin / 1.200 mg Chondroitin und mehr) einzunehmen. Nach einem Jahr der Einnahme bin ich in beiden Bereichen beschwerdefrei. Das führe ich auf Knorpelregeneration zurück, was ich mit MRT-Aufnahmen und Aussage einer Oberärztin belegen kann.

Dazu meine Frage: Warum wird in Deutschland durch das Gesundheitswesen und die behandelnden Orthopäden keine umfassende Arthroseprophylaxe mit den beiden Bio-Stoffen in Form von Nahrungsergänzungsmitteln propagiert?

Nahrungsergänzungsmittel deshalb, damit Prophylaxe für jedermann bezahlbar bleibt. Mit dem Medikament Dona ist das nicht möglich.

Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass der menschliche Körper ab ca. 40 nicht mehr in der Lage ist, diese beiden Substanzen selbst ausreichend zu synthetisieren. Der einsetzende übermäßige Knorpelverschleiß lässt sich mit diesen zusätzlichen Substanzen aufhalten und rückgängig machen. So wie es bei mir der Fall ist. Entscheidend dabei ist, dass mit der Prophylaxe rechtzeitig begonnen wird, spätestens mit Beginn der ersten Beschwerden im Stütz- und Bewegungsapparat. Da liegt noch lange keine Arthrose oder Bandscheibenvorfall vor, aber Knorpelverschleiß und größtmögliche Erfolgchancen. Im Stadium der Arthrose nehmen natürlich die Chancen enorm ab (höchstens bis mittleres Stadium).

Für eine Antwort wäre ich Ihnen dankbar.

Mit besten Grüßen

B. Michael

Antwort vom 28.03.2009:

Dr. med. Claudia Bernholt

Hallo Herr Michael, warum ist jetzt erst die Hautkrebsvorsorgeuntersuchung bezahlt für den Kassenpatienten?!?

Es geht immer nur noch um das Geld, nach jahrelangem Schröpfen des Gesundheitssystems gibt es halt keines mehr, irgendwo wird dann eingespart. Es gibt ja nicht nur diese eine Erkrankung, wenn man alles prophylaktisch bezahlen würde, würde das System noch mehr zusammenbrechen momentan.

Gruß

CB

Re-Antwort vom 29.03.2009:

Hallo Frau Dr. Bernholt, da haben Sie mich leider missverstanden. Mir geht es absolut nicht um die Bezahlung der Kosten aus der Krankenkasse. Vernünftige und preiswerte Prophylaxe muss für jedermann selbst bezahlbar sein. Und das wäre es bei 39 Cent je Tag für die normale Dosis (1.500 mg Glucosamin, 1.200 mg Chondroitin und 900 mg Collagen).

Auf was es mir ankommt ist, dass unsere Orthopäden und alle anderen Ärzte umfassend diese Möglichkeit der Prophylaxe bei ihren Patienten propagieren, also nicht verschreiben oder gar bezahlen. Selbst auf die Gefahr hin, dass sie dadurch reihenweise Patienten verlieren.

Des weiteren geht es mir darum, dass diese Substanzen im therapeutischen (pharmakologisch wirksamen) Bereich nicht nur auf "Medikamente" (z.B. Dona) begrenzt werden. In den meisten europäischen Ländern und in den USA ist das zum Vorteil der Betroffenen nicht der Fall. Dazu muss das Arzneimittelgesetz bzw. die Verordnung über Nahrungsergänzungsmittel geändert und sich nicht hinter dem Schlagwort Verbraucher-/Patientenschutz versteckt werden. Meines Erachtens geht es hier nur um immense Profitinteressen.

Wenn die ersten Beschwerden im Stütz- und Bewegungsapparat auftreten, liegt schon lange übermäßiger Knorpelverschleiß vor. Und zum Aufbau dieses Knorpels brauche ich therapeutische Dosen, aber nicht aus der Apotheke.

Nach einem längeren Zeitraum des Bewegungsmangels und Muskelabbaus gehe ich auch nicht in die Apotheke, um mir Protein für den Muskelaufbau zu holen. Bei Knorpelaufbau wird das aber verlangt.

Mit besten Grüßen
B. Michael

Antwort vom 04.04.2009:

Dr. med. Claudia Bernholt

Hallo Bernd, sorry, wir bekommen keine Nachricht, dass eine ReAntwort auftritt. Ich kann Sie aber dennoch nicht zufriedenstellen, da wir das Gesundheitssystem nicht "machen". Es gibt Mittel, die kann man nicht verschreiben, die kann man allenfalls auf sogenannte grüne sprich selbstzahlende Rezepte schreiben. Verstehen Sie das, die werden niemals von einer Kasse übernommen. Dona gehört zu den wenigen, aber die Zuzahlung ist dann immens.

Sorry, kann keine andere Antwort geben. Wir machen das nicht.

Gruß
CB

Anmerkung:

Sie geht meines Erachtens mit ihrer Antwort bewusst am Thema vorbei. Im zweiten Teil habe ich ja eindeutig gesagt, dass die Bezahlung durch die Betroffenen selbst erfolgt und nicht durch die Krankenkasse. Über die Aufklärung der Patienten durch die Orthopäden kein Wort und das sagt doch alles. Es ist ja auch ihre einzige Einnahmequelle, die sie dann größtenteils verlieren. Und wer gräbt sich freiwillig sein finanzielles Grab?